



netzwerk mode textil

## **Erzählte Mode. Transdisziplinäre Perspektiven auf Text- und Bildgewebe**

Schäfer, Iris, Karentzos, Alexandra, Wernli, Martina (Hg.): *Erzählte Mode. Transdisziplinäre Perspektiven auf Text- und Bildgewebe*. Bielefeld, transcript-Verlag, 2025. 302 S., 53 meist farbige Abb., ISBN 978-3-8376-7395-1.



Mode und Erzählung, die zwei Bestandteile des Titels können eine Vielzahl an Aspekten beinhalten. Zum einen sind da Fragen, die zum Themenkreis der Mode gestellt werden können: Um welche Mode kann es sich handeln oder kann damit auch „Moden“ gemeint sein? Und dann zum anderen Fragen der Erzählung – Welche Erzählungen sind gemeint – Erzählungen über Mode, Erzählungen in der Mode, Mode/Moden in Erzählungen, ... . Die Varianz ist groß, aber der Sammelband hält, was der Titel verspricht.

So nehmen Andreas Kraß (*Joseph* von Thomas Mann) und Johanna Fehrle (*Vision des Schneiderleins* von Marieluise Fleißer) die jeweilige Erzählung zum Anlass, um der Frage nach einer geschlechtergerechten Mode bzw. der Konstitution von Geschlechteridentität durch Kleidung nachzugehen. Marieluise Fleißers Provinz-Schneider beispielsweise begibt sich auf die Reise zur „idealen“ Weiblichkeitsmode nach Berlin, um dort an seinen rückwärtsgewandten Geschlechtervorstellungen zu scheitern. Im Text werden, so Johanna Fehrle, patriarchal bestimmte Männlichkeit mit Ironie und Witz bloßgestellt. In Thomas Manns *Joseph*-Erzählung hingegen werden mittels eines *bunten Rocks* Geschlechtergrenzen überschritten, wie Andreas Kraß detailgenau herausarbeitet.

Wie ein Floh Eingang in die Mode finden kann und welche Schlüsse daraus gezogen werden, darauf legt Julia Seviello in *Vestimentäre Enthüllungen auf der Suche nach dem Floh* den Fokus. *Couleur puce* (Flohbraun), die Farbe eines Ungeziefers, wird zum Hype in der Mode der Zeit Ludwig XVI. Doch der Floh beschäftigte nicht nur Damen des Hofes, sondern u.a. auch zeitgenössische Maler oder Poeten, wo er Anlass gibt für Erotisierung und Darstellung von Intimität.

Dass Lifestyle und Mode ein nicht zu trennendes Paar sind, zeigt sich bereits in der Gründungsphase des deutschsprachigen Modejournalismus. In ihrem Artikel *Modeblumen* erforscht Christiane Holm, den Einfluss lebender Blumen auf die Mode. Die Blumen werden über ihren dekorativen Wert hinaus in ihren Strukturanalogien zur Mode entdeckt und für den Journalismus brauchbar gemacht.

Biedermeierliche Anzieh-Puppen-Sets als Verbreiterinnen von Modetrends bzw. Papierfigurinen als Doppelgängerinnen zeitgenössischer Künstlerinnen bilden den Inhalt von Anna Anaieva's *Ein Star zum Anfassen*. Als Beilage zu Modezeitschriften im 19. Jh. zeugen diese von einer beginnenden Celebrity-Kultur und ermöglichen gleichzeitig haptische gesellschaftliche Teilhabe.

Wie eingangs schon erwähnt, ist der Themenkomplex vielschichtig. So verwundert es nicht, dass sich interdisziplinäre Zugänge aus Literaturwissenschaft, Medienwissenschaft und vielem mehr mit Modegeschichte, Textil- und Kunstgeschichte in den einzelnen Beiträgen treffen. *Kleider-Tagebücher* aus dem 19. Jh. (Iris Schäfer) als eine Verbindung von eingeklebten Textilien und handgeschriebenen Anmerkungen werden in ihren Eigenschaften als Artefakt, aber auch als Textsorte oder Kunstprodukt analysiert und als multiple Zeichenträger lesbar gemacht.

Kerstin Kraft untersucht das Verhältnis von Texten und Textilien transdisziplinär und entwickelt mit ihrer *Kartierung von Textiltexten* ein gelungenes begriffliches Instrument.

Migrationsgeschichten und Protestkultur kurz und prägnant aufgebracht in Form von Slogans auf Textilien subsummiert Alexandra Karentzos unter der von Stuart Hall geprägten textilen Metapher „vernährter Identitäten“ und zeigt auf, wie diese sich gleichzeitig doch wieder der Logiken der Modeindustrie und des Marketings bedienen.

Die Kurzgeschichten um den englischen Schulbuben William Brown und dessen unorthodoxen Umgang mit Kleidung und Verkleidung bilden den Forschungshintergrund der Literaturwissenschaftlerin Oxane Leingang, anhand dessen sie sozialkritische Ironisierung gesellschaftlicher Strukturen durch (Ver-)Kleidung herausarbeitet.

Mode, so zeigt dieser Sammelband einmal mehr, ist viel mehr als ein oberflächliches Zeitphänomen, in ihr spiegeln sich die jeweiligen Gesellschaftsformen und sie bietet immer wieder die Möglichkeit zur Sozialkritik. Und sie bildet, wie die „transdisziplinären Perspektiven“ aufzeigen, ein multiples und spannendes Forschungsfeld für WissenschaftlerInnen verschiedenster Disziplinen.

Text: © Monika Keller

Monika Keller für *netzwerk mode textil e. V.* (online: 21. September 2025)